

## PDF-Datei der Heimat am Inn

Information zur Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Bände

Einführung:

*Der Heimatverein Wasserburg stellt sämtliche Heimat am Inn-Bände der alten und neuen Folge auf seiner Webseite als PDF-Datei zur Verfügung.*

Die Publikationen können als PDF-Dokumente geöffnet werden und zwar jeweils die Gesamtausgabe und separiert auch die einzelnen Aufsätze (der neuen Folge).

Zudem ist in den PDF-Dokumenten eine Volltextsuche möglich.

Die PDF-Dokumente entsprechen den Druckausgaben.

Rechtlicher Hinweis zur Nutzung dieses Angebots der Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Ausgaben:

Die veröffentlichten Inhalte, Werke und bereitgestellten Informationen sind über diese Webseite frei zugänglich. Sie unterliegen jedoch dem deutschen Urheberrecht und Leistungsschutzrecht. Jede Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Einspeicherung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Rechteinhabers. Das unerlaubte Kopieren/Speichern der bereitgestellten Informationen ist nicht gestattet und strafbar. Die Rechte an den Texten und Bildern der *Heimat am Inn-Bände* bzw. der einzelnen Aufsätze liegen bei den genannten Autorinnen und Autoren, Institutionen oder Personen. Ausführliche Abbildungsnachweise entnehmen Sie bitte den Abbildungsnachweisen der jeweiligen Ausgaben.

Dieses Angebot dient ausschließlich wissenschaftlichen, heimatkundlichen, schulischen, privaten oder informatorischen Zwecken und darf nicht kommerziell genutzt werden. Eine Vervielfältigung oder Verwendung dieser Seiten oder von Teilen davon in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ausschließlich nach vorheriger Genehmigung durch die jeweiligen Rechteinhaber gestattet.

Eine unautorisierte Übernahme ist unzulässig.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen zur Verwendung an:

Redaktion der Heimat a. Inn, E-Mail: [matthias.haupt\(@\)wasserburg.de](mailto:matthias.haupt(@)wasserburg.de).

Anfragen werden von hier aus an die jeweiligen Autorinnen und Autoren weitergeleitet. Bei Abbildungen wenden Sie sich bitte direkt an die jeweils in den Abbildungsnachweisen genannte Einrichtung oder Person, deren Rechte ebenso vorbehalten sind.

# HEIMAT AM INN 10



## JAHRBUCH 1990

des Heimatvereins (Historischer Verein) e. V.  
Wasserburg am Inn und Umgebung

# HEIMAT AM INN 10

Beiträge zur Geschichte, Kunst und Kultur des  
Wasserburger Landes

**Jahrbuch 1990**

Herausgeber  
Heimatverein (Historischer Verein) e.V.  
für Wasserburg am Inn und Umgebung

**Bildarchiv der Stadt  
WASSERBURG A. INN**  
Rathaus - Marienplatz 2  
Telefon 0 80 71 / 105-0  
8090 Wasserburg a. Inn

ISBN 3-922310-25-7  
1990

Verlag DIE BÜCHERSTUBE H.Leonhardt, 8090 Wasserburg a.Inn

Herstellung: Ritterdruck Marketing, A-6370 Kitzbühel  
St.-Johanner-Straße 83

Bindearbeiten: Heinz Schwab, A-6020 Innsbruck, Josef-Wilberger-Straße 48  
Umschlaggestaltung: Hugo Bayer

*Wir danken  
für die besondere Förderung dieser Ausgabe  
ALPMA Alpenland-Maschinenbau  
Hain & Co.KG, Rott am Inn  
dem Landratsamt Rosenheim  
sowie allen anderen Spendern.*

*Ebenso sei den Autoren für die unentgeltliche Überlassung von Manuskripten und  
Fotos herzlich gedankt und denen, die durch ihren Einsatz die Drucklegung  
überhaupt ermöglichten.*

Die Beiträge dürfen nur mit Genehmigung der Verfasser  
nachgedruckt werden.

Für den Inhalt sind ausschließlich die einzelnen Autoren  
verantwortlich.

Redaktion:

Willi Birkmaier, Haager-Straße 17, 8093 Rott am Inn (Schriftleiter)  
Siegfried Rieger, Arnikaweg 10, 8093 Rott am Inn  
Johann Urban, Dr.-Fritz-Huber-Straße 6a, 8090 Wasserburg am Inn

Anschriften der Mitarbeiter dieses Buches:

Willi Birkmaier, Haager-Straße 17, 8093 Rott am Inn  
Dr. Georg Brenninger, Schröding 16, 8251 Kirchberg  
Wolfgang Klautzsch, Erlenweg 9, 8201 Amerang  
Dr. Elisabeth Noichl, Bayer. Hauptstaatsarchiv, Schönfeldstraße 5, 8000 München 22  
Erich Raab, Herderstraße 1, 8090 Wasserburg am Inn  
Ferdinand Steffan M.A., Thalham 10, 8091 Eiselfing  
Dr. Johannes Tomaschek, Stiftsarchiv, A-8911 Admont/Steiermark  
Johann Urban, Dr.-Fritz-Huber-Straße 6a  
Martin Wildgruber, Dr.-Fritz-Huber-Straße 43

## Inhaltsübersicht

	Seite
Vorwort	4
Elisabeth Noichl Die Grafen von Wasserburg Beiträge zur Genealogie und Geschichte	5
Ferdinand Steffan, Von Römerstraßen im Wasserburger Raum	39
Wolfgang Klautzsch Auf den Spuren der alten Salzfahrer Geländezeugnisse von Altstraßen in unserer Heimat	97
Erich Raab Prügelwege bei Wasserburg	121
Johannes Tomaschek „Lator presencium fuit nobiscum in monasterio nostro“ Admonter Rotelboten in Attel und Rott am Inn 1442—1495	129
Martin Wildgruber Wasserburg im Tagebuch der Äbtissin Haidenbucher von Frauenchiemsee 1609—1648	157
Martin Wildgruber Der Sündenfall des Ratsherrn Tobias Hörl	201
Willi Birkmaier „Extract der Uncosten 1781“ Aus der Bauzeit der Rotter Kirche	209
Johann Urban Die „Durchführung der Mozartstatue“ durch Wasserburg	259
Georg Brenninger Zur Orgelgeschichte des ehemaligen Landkreises Wasserburg	275
Orts- und Personenregister	312

## Vorwort

Kein anderer Band aus der Reihe „Heimat am Inn“ zeigt so beispielhaft das Ziel, das die Verantwortlichen des Heimatvereins mit der Begründung der neuen Folge dieser Publikation im Auge hatten, wie der vorliegende 10.

Der Jubiläumsband ist in seiner exemplarischen Vielfalt beinahe eine Art Festschrift geworden: Er bringt Forschungsergebnisse, veröffentlicht Quellenmaterial, enthält lokalhistorische Erörterungen und kulturgeschichtliche Dokumentation. Er macht deutlich, in welchem Umfang der Heimatverein seine Aufgabe erfüllen will, zeigt aber auch die Weite des bearbeiteten Feldes. Es umfaßt Natur und Kultur, Geschichte und Gegenwart. Die regionale Beschränkung ist nicht Engstirnigkeit sondern Selbstbeschränkung. Sie verlangt ein besonderes Maß an Sorgfalt und Intensität, da sie das Allgemeine, den Überblick voraussetzt, Pleonasmen und Wiederholungen vermeiden muß.

Vor der Wiederbelebung der traditionsreichen Veröffentlichungsreihe des Heimatvereins Wasserburg war nicht absehbar, ob das Unternehmen gelingen würde, ob sich immer qualifizierte Autoren finden ließen, ob Forschungsbeiträge angeboten werden könnten, ob vor allem ein Leserinteresse entstünde, die Finanzierung nachhaltig zu sichern wäre und ein Verleger sich engagieren würde.

Unter großem persönlichem Einsatz vor allem des geschäftsführenden Vorsitzenden und des Redaktionsausschusses, aber auch durch das Engagement des Verlegers und der Druckerei ist es gelungen, die „Heimat am Inn“ vom ernstgemeinten Jahrbuch des Vereins zur ernstgenommenen Publikationsreihe zu entwickeln, in der fachbereichsübergreifend die Heimat erforscht, beschrieben, dargestellt wird.

Wir wünschen uns, daß sich auch in Zukunft immer genügend Autoren und Mitarbeiter finden, die das 2. Jahrzehnt der Buchreihe in gleicher Dichte und Vielseitigkeit zu gestalten vermögen, wie das 1., vor allem aber den Jubiläumsband.

Dr. Geiger  
1. Vorsitzender

**Erich Raab**

**Prügelwege bei Wasserburg**

Prügelweg ist die in Bayern seit mindestens 250 Jahren übliche Bezeichnung für Knüppeldämme oder auch Bohlenwege. Solange es Fahrzeuge gibt, wurden moorige Wegeabschnitte mit aneinandergereihten, senkrecht zur Straßenachse verlegten Baumstämmen überwunden. In Süddeutschland wurden bereits in der Hallstatt- und Laténezeit Knüppeldämme erwähnt. Auch in den Kämpfen zwischen den Römern und Germanen spielten die „pontes longi“ des Tacitus schon eine große Rolle.

Die Konstruktion der Prügelwege zeigt meist eine Reisig- oder Faschinenunterlage, auf welcher in der Längsrichtung Baumstämmen verlegt wurden. Auf diesen lagen quer zur Fahrtrichtung 3 — 5 m lange Stämme, die oft im Bereich der Längshölzer eingekerbt, oder auch mit Hakenpflocken gegen das Verrutschen gesichert wurden.

Waren die Straßentrassen bis zum ersten „Chaussee-Bau“ sogenannte „ungebesserte Feldwege“, so begann im späten 18. Jahrhundert der „Kunststraßenbau“. Man darf dabei auch die „Prügelwege, Knüppeldämme, Moorbrücken oder Bohlenwege“ dazurechnen.

Um das Jahr 1900 wurde der Knüppeldamm wie folgt beschrieben: „Auf sumpfigen oder moorigen Untergrunde legt man quer zur Strecke Abschnitte junger Kiefern oder Tannen (ohne Zweige, 8 — 12 cm stark) auf zwei Randhölzer und überdeckt sie durch zwei weitere Randhölzer. Diese in der Längsrichtung der Straße liegenden Randhölzer werden durch grüne Weidenzweige (Bindeweide) oder besser durch Draht verbunden. Dann wird die Straße mit Kies überdeckt. Statt der Knüppel werden auch Faschinen verwendet.“

Aus dieser zur ursprünglichen Bauweise abweichenden Beschreibung (hier liegen Längshölzer auch über den Querhölzern) ergibt sich, daß die im Raum Wasserburg gefundenen Prügelwege älter als 100 Jahre sind.

Erwähnt wird auch noch, daß die Straßen um die Jahrhundertwende so breit sein sollten, daß zwei Fuhrwerke leicht aneinander vorbei fahren konnten.

Im Plan Nro. 34 der Steuergemeinde Wasserburg, k. Landgericht Wasserburg im Isarkreis, Landesvermessung 1816, sind die Prügelwege von Kirchensur und Gabersee bereits eingezeichnet. (gemessen wurde damals nach bayr. Fuß. 2000 bayr. Fuß sind etwa 500 m)

In den Vorschriften für Zeichnungen und Lithographie der Bayerischen Katasterpläne aus dem Jahre 1896, genehmigt durch Entschluß des kgl. Staatsministeriums der Finanzen vom 23. September 1896 Nr. 17402, sind dieselben Signaturen für Prügelwege (Zeichen \*137) wie in dem Plan von 1816 zu finden.

Sowohl der Plan als auch die Signaturen der Katasterpläne liegen im Original beim Vermessungsamt Wasserburg und in Kopie im Wegmachermuseum auf.

Im Altlandkreis Wasserburg wurden bei Straßenbauarbeiten mehrfach die oben beschriebenen Prügelwege entdeckt.

1966 fand der Ausbau der B 304 bei Kirchensur statt. Die Straße bekam an der Grenze zum Landkreis Traunstein eine neue Linienführung. Als die alte Straße rekultiviert wurde, fanden die Straßenbauer zwischen km 66,700 und 66,820 einen etwa 120 m langen Prügelweg. Die Fundstelle lag etwa 30 m östlich des Waldrandes, am Fuße des „Schanzer Berges“. Nach den alten Katastern muß die Straße, oder besser gesagt der Weg, damals durch den Wald verlaufen sein. Gegen Süden zu, sind im Wald auch noch Spuren eines Hohlweges zu finden. Die nächstgelegenen Weiler sind Froitshub und Feichten. Der 5 m breite Prügelweg bestand aus  $\varnothing$  20 cm starken, nicht eingekerbten Fichtenstämmen, welche 1,30 m unter der Fahrbahn, bzw. 30 cm unter dem Gelände lagen. Das Holz war in sehr gutem Zustand, da es luftdicht abgeschlossen in moorigem Boden lag. Fachleute schätzen sein Alter auf 300 — 400 Jahre.

Eine weitere Spur fand sich 1964 in Wasserburg am Köbingerberg, doch scheinen keine näheren Beschreibungen zum Fundort „An der Schanz“ vorzuliegen.

Das Gelände der Burgau und des Bezirkskrankenhauses Gabersee scheint reich an Spuren von Knüppelwegen zu sein, wobei zu beachten ist, daß die Bundesstraße 304 (alt) ursprünglich einen anderen Verlauf hatte und erst später am Krankenhausgelände vorbeigeführt wurde. (Die Aufzählung der einzelnen Segmente folgt dem Straßenverlauf von Ost nach West).

1976 kamen bei Kanalarbeiten ca. 55 m westlich von Hs.Nr. 41 Reste des Prügelweges zutage, von dem zwei Balkenstücke mit zum Teil tiefen Radspuren geborgen werden konnten. Der Fundort liegt etwa an der Einmündung der ursprünglichen Bundesstraße in die B 304 (alt) (Plan Nr. 1, Abb.1).

Etwas weiter westlich davon war man schon in den 60 er Jahren bei der Erschließung der Ärztewohnhäuser (Plan Nr. 2) auf ein Stück des gleichen Prügelweges gestoßen, der 1972 hinter der Betriebszentrale (Plan Nr. 3) weiterverfolgt werden konnte. Die Balken lagen etwa 60 cm unter dem heutigen Bodenniveau, hatten einen Durchmesser von 15—20cm und eine Länge von 2,2 m. Die Räder haben deutliche Fahrriillen ausgerieben, die einem Radabstand von ca. 1,15 m entsprechen.





Abb. 1: Fundlage des Prügelweges bei Hs. Nr. 41 in Gabersee (Plan Nr. 1).

1974/75 wurde bei Bauarbeiten für das neue Verwaltungsgebäude ein Stück Prügelweg auf ca. 30 m Länge (Plan Nr. 4) freigelegt, das einerseits in Richtung Reitmehring führte und andererseits Balken in Richtung Landschaft-Urfarn, d.h. zum alten Innübergang hinunter, aufwies. Erstaunlicherweise hatten die 15 – 20 cm starken Hölzer eine Länge von etwa 4,5 m und wiesen keine direkten Radspuren auf, sondern waren an der Oberfläche gänzlich zerfahren. Es handelt sich hierbei wahrscheinlich um die Einmündung einer alten Nebenstraße in die ursprüngliche B 304. Die neuzeitliche Überdeckung betrug wiederum etwa 50 – 60 cm.

Der nächste Anschnitt erfolgte 1970 etwa im Bereich des Schwesternwohnheimes (Plan Nr. 5). Ein wenig weiter westlich verläßt die ursprüngliche Trasse das Gelände des Bezirkskrankenhauses und deckt sich wieder mit der B 304.

In den Jahren 1979/80 mußte auch im Zuge des Umgehungsstraßenbaues Reitmehring eine Teilstrecke der B 304 umgebaut werden. (Überführungsbauwerk). Dabei wurde zwischen km 51,200 und 51,440 eine etwa 240 m lange Prügelwegstrecke in 1 m Tiefe freigelegt.

Die Querhölzer waren hier 2,80 m lang, hatten auch einen Durchmesser von 20 cm und lagen auf Längshölzern. Die Querhölzer hatten links und rechts Einkerbungen in einem Abstand von 1,15 m im Mittel. Unter diesen lagen die Längshölzer. Das Fichtenholz war stark verwittert, da es zum Unterschied zum Kirchensurer Prügelweg nicht in luftdicht abgeschlossenem Moorboden lag. Die Hölzer dürften jüngeren Datums sein, müssen aber laut Kataster, bereits vor 1816 existiert haben.

Beim Bau der Fußgängerunterführung zur Reitmehring Schule traf man ein weiteres Mal auf diese Trasse der Prügelweges. Weitere Anschnitte sind nach Heinrich Kastner (Wbg.Ztg. v. 18.6.1953) im Raum Steppach, Breitmoos und Steinhöring überliefert.

Ein weiterer Prügelweg, der mit der alten Salzstraße unter der B 304 in Verbindung steht, wurde im Juli 1990 im Landschaftsweg (Hs.Nr. 31, Fl.Nr. 692/18) in einer Tiefe von fast 2 m bei Kanalarbeiten entdeckt, von dem einige Balkenstücke mit Radspuren geborgen werden konnten (Abb.2). Der Knüppeldamm, der seine Fortsetzung auf Fl.Nr. 692/5 (Möwenweg 2) hatte, führte einst zum Inn hinunter und stellt eine Paralleltrasse zum bereits erwähnten Weg dar. Erstaunlich ist bei diesem Segment die starke Überdeckung durch neuzeitliches Auffüllmaterial.

Teile der Prügelwege sind im Wasserburger Wegmachermuseum zu sehen. Sie zeugen von einer sehr alten Wegebautechnik, welche heute weitgehend durch andere Baumethoden überholt ist.



Abb. 2: Kanalgraben mit Anschnitt eines Prügelweges im Landschaftsweg bei Hs. Nr. 31 in Gabersee.

### **Quellennachweis:**

Die Deutsche Straßenbauafibel, Leipzig 1940.

Die Straße, Straßenbau-Ausstellung München 1934.

Brockhaus, Leipzig - Berlin - Wien 1902

Vorschriften für Zeichnungen und Lithographie der bayrischen Katasterpläne, 1896, genehmigt durch Entschließung des kgl. Staatsministeriums der Finanzen vom 23. September 1896 Nr. 17402.